

PJ-Evaluation

St. Vinzenz-Hospital (Nippes) - Chirurgie - Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: St. Vinzenz-Hospital (Nippes)

Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Chirurgie

N= 28

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

	Stimmt		Stimmt nicht		
	1	2	3	4	5
Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.		◆ □			
Die Anleitung im OP (praktische Tätigkeiten/theoretische Inhalte) war gut. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Mir wurde das korrekte Nähen und Knoten beigebracht. (nur operative Abteilungen)		◆ □			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.			□ ◆		
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.			◆ □		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆ □		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆ □			
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.				□ ◆	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.			□		◆
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.		□ ◆			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.	◆ □				
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.		□ ◆			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆				
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆ □			

Klinik: St. Vinzenz-Hospital (Nippes)

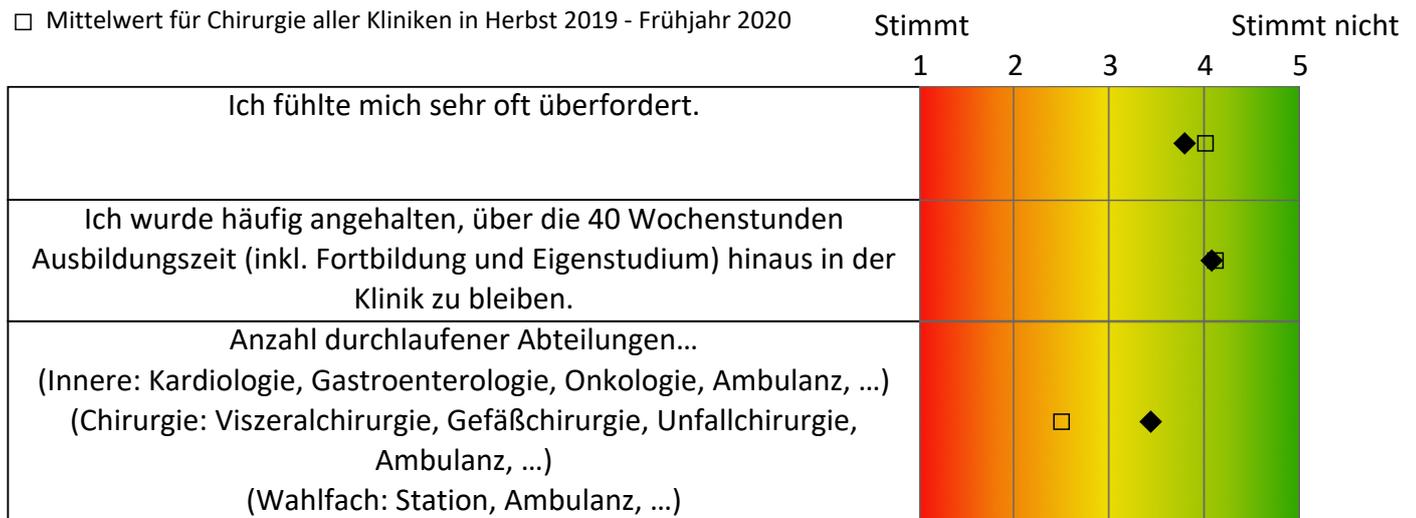
Zeitraum: Herbst 2019 - Frühjahr 2020

Abteilung: Chirurgie

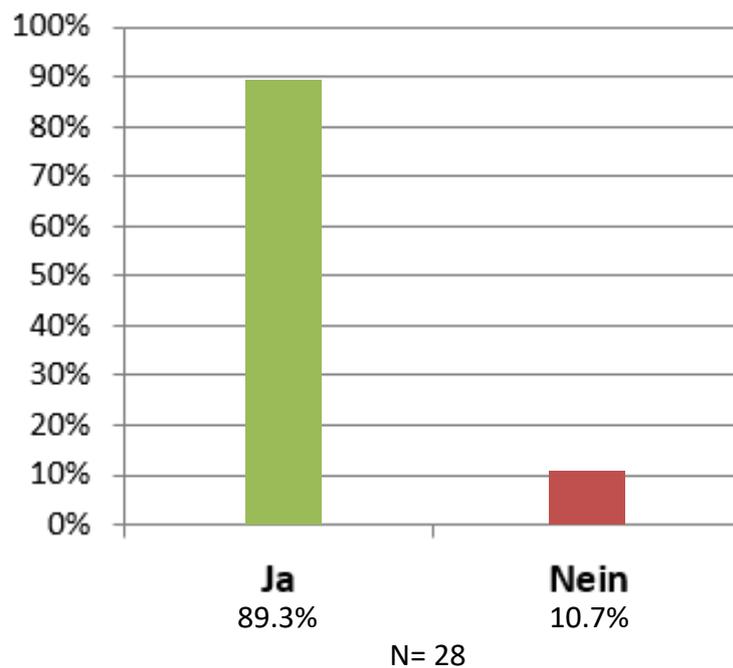
N= 28

◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2019 - Frühjahr 2020

□ Mittelwert für Chirurgie aller Kliniken in Herbst 2019 - Frühjahr 2020



Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	Es ist eine nette Atmosphäre. Die Oberärzte sind daran interessiert, dass wir Studenten viel mitnehmen. ACH: Man darf so gut wie immer an der Visite teilnehmen und diese dokumentieren.	ACH: Visitendoku, Nähen im OP, Arbeit in der Notaufnahme PCH: viel erklärt, man darf früh gehen wenn man möchte, nette Atmosphäre	ACH: Die Assistenzärzte haben auf Station wenig Zeit und Muße einem was beizubringen. PCH: wenig praktisches Arbeiten, oft wenig zu tun Keine einzige PJ Fortbildung wurde in meinem halben Tertial durchgeführt. Absage erfolgte immer kurz vorher!	Mehr eigene Aufgaben für die PJler. PJler anleiten beim betreuen eigener Patienten und im OP. PJ Fortbildungen wirklich durchführen.
Student 2	Ja	Sehr nettes Team, vor allem in der Gefäßchirurgie, hier kann man viel selbstständig arbeiten, wenn man möchte. Chirurgie hat mir vorher eigentlich nicht sehr gut gefallen, aber durch die netten Kolleginnen im St. Vinzenz hat das Tertial trotzdem Spaß gemacht. Man kann so viel oder wenig machen wie man möchte, man hat wenig feste Aufgaben. Aber wenn man sich bemüht kann man viel sehen und lernen, die meisten Ärzte reagieren sehr positiv auf Nachfragen. Insgesamt bietet die Klinik mit den vielen unterschiedlichen Abteilungen auch viel Abwechslung, einige von uns konnten auch in die Anästhesie oder in die Palliativmedizin reinschauen.	Die Arbeit in der Ambulanz in der Unfallchirurgie. Dort hat gab es einen sehr engagierten Assistenzarzt, der mir viel beigebracht hat. Ich hatte vorher kaum Erfahrung in Orthopädie und Unfallchirurgie und habe dort viele Basics gelernt. In der Gefäßchirurgie hat man dagegen viel vom Stationsalltag gelernt, also Patienten aufnehmen, visitieren, Wundversorgung, Briefe schreiben.	Es gab anfangs kaum PJ-Fortbildungen, diese wurden am Ende nur durchgeführt, weil alle PJler sich dafür engagiert haben und das meiste selbst organisiert haben. Insgesamt gibt es keine richtige PJ-Koordination, wir haben Rotationen und Studientage ebenfalls selbst organisiert. Das hat natürlich auch Vorteile, aber insgesamt hätte ich mir mehr Betreuung gewünscht.	In der Unfallchirurgie nimmt man wenig am Stationsalltag teil, das hätte mich eventuell auch interessiert. Ansonsten wäre es gut gewesen, einen konkreten Plan für Rotationen und Fortbildungen zu haben, der auch an die Abteilungen kommuniziert wird.
Student 3	Ja	man sich unter den PJlern selber	sehr nette Teams und gute	nicht alle Fortbildungen haben statt	Bessere Kommunikation des

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

einteilen kann. Es kann ein Vorteil sein, wenn es einem irgendwo besonders gut gefällt. Die Teams sind sehr nett und wenn man echt Bock auf Chirurgie hat kann man auch viel sehen und lernen. Man muss es jedoch selber einfordern.

Mir hat besonders gut gefallen:

Stimmung im Team.
Man kann sich auch andere Bereiche der Klinik für eine Woche ansehen.
Es gibt meist einen Blutentnahme Dienst, sodass man mehr von der Stationsarbeit an sich mit bekommt.

Mir hat nicht so gut gefallen:

gefunden. Die Betreuung und Einbindung in den Alltag variiert sehr von Abteilung zu Abteilung.
Man rotiert leider nicht fest in die Ambulanz, da diese zwischen UCH und restlicher Chirurgie aufgeteilt ist.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Seminarplans an die Dozenten (manche wussten nicht Bescheid)

Student 4

Ja

Weiterempfehlen, da:

- vielseitige Einblicke in die Chirurgie (GCH, ACH, PCH, TCH, UCH) möglich
- selbstständige Rotations-Einteilung unter den PJ-lern
- i.d.R. nicht mehr als 2 PJler in einer Abteilung
- Gutes und nettes Personal-Klima
- man ist Teil des Teams, eigener Spint, Schlüssel, Telefon (1 in jeder Abteilung)
- wenn Fortbildungen stattfinden sind sie gut und interessant

- viel OP-Zeit möglich, aber ebenso Stationsarbeit
- Zuschauen in allen Bereichen freiwillig möglich, aber viel Eigeninitiative gefragt für Organisation
- Miteinander auf Station und im OP
- sehr nette Chefs
- eigener Spint, Schlüssel, jeweils 1 Telefon für GCH, ACH, UCH
- Mittagessen immer möglich, 1 Essen am Tag umsonst (Frühstück oder Mittag)
- Dienste mitmachen nach Absprache mit aktuellem Team möglich und sehr zu empfehlen

- keine eigenen Patienten betreut, da oft die Zeit bei den Ärzten fehlte dies mit zu betreuen
- Visite musste immer schnell gehen, daher keine eigenen Patienten visitiert
- zu wenig Zeit für Erklärung der Therapien, Medikamente
- häufig sind Fortbildungen ausgefallen, der Fortbildungs-Plan wurde erst 1,5 Monate nach dem das Tertial begonnen hatte verteilt
- PJ-Koordinator macht am Anfang des Tertials "shaking hands" und danach wart er nicht mehr gesehen, seine Fortbildung hat nicht stattgefunden (Ohne Absagen, er war telefonisch nicht erreichbar...).
- Ihm ist egal wie wir uns einteilen, was einerseits Vorteile hat, da jeder sich selbst zu dem einteilen kann was er interessant findet.
- Andererseits ist dies auch durch Desinteresse seinerseits geschuldet,

- mehr Organisation, mehr Verantwortliche der einzelnen Abteilungen
- Lernziele der einzelnen Abteilungen sollte den Assistenten/OA bewusst sein und an die PJler herangetragen werden
- Einzelne Pat. den Studenten bereit halten, aufnehmen lassen, Therapieplanung, Visite, Entlassung unter Supervision selber!
- Fortbildungen dürfen nicht ausfallen!!! Meiner Meinung nach sind Fortbildungen ausgefallen, da OP-Pläne geschrieben wurden ohne dass die Fortbildung berücksichtigt wurde. Es wären auch andere OÄ für die OPs frei gewesen.
- mehr Telefone für PJler, zumindest in jeder Abteilung eins...

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 5	Nein	aufgrund der vielen Rotationen bekommt man einerseits einen guten Einblick in das gesamte Spektrum der Chirurgie, aber um sich gut in das Team einzuarbeiten und eigenständig Patienten zu betreuen waren die Rotationen häufig zu kurz.	Thoraxchirurgie, Unfallchirurgie, Rotation in die Anästhesie	was ich sehr schade finde. - kein Ansprechpartner für PJler in den einzelnen Fachabteilungen, der koordinieren könnte - im Stationsalltag geht die Lehre (Untersuchungen zeigen, unter Supervision durchführen) unter	weniger Rotationen, dafür aber längere Zeiträume bessere Betreuung durch die PJ-zuständigen Ärzte
Student 6	Ja	Insgesamt erhält man einen guten Überblick über die verschiedenen Abteilungen und hat die Möglichkeit viele verschiedene OPs zu sehen.	Das Gesamt-Paket war sehr gut. Man konnte sich die Rotationen selber einteilen, sieht wirklich sehr viel, die meisten Teams sind auch sehr nett und wenn man fragt, bekommt man vieles erklärt.	VCH: von den meisten Ärzten dort kriegt man das Gefühl, dass man nur als Mädchen für alles gebraucht wird. Im OP wird man meistens (Außer bei einem sehr nettem OA) eher ausgefragt, als dass einem etwas erklärt wird.	
Student 7	Ja	In weiten Teilen sehr nette Ärzte, für Chirurgie sehr entspannter Umgangston, Rotation in Anästhesie sehr gut	Thorax- und Gefäßchirurgen sowie Anästhesie sehr nett und engagiert in der Lehre	große Teile des Allgemeinchirurgieteam sehen PJler nur als billige Arbeitskräfte für Hiwi Tätigkeiten und zeigen kein Interesse an Lehre	Coronabedingt sind bei uns alle Fortbildungen ausgefallen. Warum man dicht gedrängt den ganzen Tag in Arztzimmern sitzen konnte, Fortbildungen mit Abstand aber nicht möglich waren, hat sich mir nicht erschlossen...
Student 8	Ja	Weiterempfehlen	Viel Rotation in unterschiedliche	PJler wurden nicht als Teil des	Eigene Patientenbetreuung durch

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
			Bereiche möglich	Teams gesehen Wenig bis keine Anleitung auf Station	Ärzte organisiert Feste Ansprechpartner
Student 9	Ja	man in viele Abteilungen rotieren kann (Gefäß-, Unfall-, Thorax-, Allgemein/Viszeral-, Plastische Chirurgie. Zusätzlich kann man bei Interesse in die Anästhesie rotieren	s.o.	Es wurde wenig erklärt, PJ Fortbildungen haben nur 2 mal stattgefunden (allerdings Coronabedingt...)	
Student 10	Ja	Gute ärztliche Betreuung, abwechslungsreiche Fachgebiete der Chirurgie	Plastische Chirurgie, Gefäßchirurgie	Viszeralchirurgie	In der Viszeral bitte mehr Zeit für die Studenten nehmen.
Student 11	Ja	Insgesamt kann man das Haus für Chirurgie sehr gut weiterempfehlen. Die meisten Abteilungen sind sehr nett und freuen sich über PJler. Sowohl Assistenten als auch Oberärzte und manche Chefärzte interessieren sich für Lehre und wollen ihren Studenten etwas beibringen. Die Stimmung im OP ist größtenteils sehr gut. Die Arbeitsbelastung hält sich in allen Abteilungen in Grenzen, es gibt meistens einen Blutabnahmedienst. Das Mittagessen ist immer kostenlos und auch sehr genießbar. Es gibt Spinde und Kleidung für alle PJler. Außerdem wird ein eigener PC und Orbiszugang gewährleistet, was die Arbeit deutlich erleichtert.	Ambulanz, sowohl Unfallchirurgisch als auch allgemeinchirurgisch. Thorax- und Gefäßchirurgie als besonders gute Abteilungen. Hier lernt man sehr viel in einer sehr netten Umgebung.	Viszeralchirurgie. Hier kann ich nur empfehlen so wenig Zeit wie möglich zu verbringen. Es hat genau eine Fortbildung gegeben, die 20 Minuten vor Beginn angekündigt wurde, so dass einige Studenten nicht teilnehmen konnten. Es gab kein Midtermgespräch.	Die Fortbildungen sollten nicht nur groß angekündigt werden, sondern auch stattfinden.

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 12	Ja	Man hat die Möglichkeit in sehr viele verschiedene Bereiche einzublicken. In der Unfall-, Gefäß- und Viszeralchirurgie ist man als PJ-ler mehr oder weniger fest eingeplant: BE, Viggos, OP Außerdem kann man in die Plastik-, Thoraxchirurgie und Anästhesie rotieren. Wir PJ-ler können selber unsere Rotationen planen. Wir bekommen Essen, Spind und Orbos Zugang.	Unfall: viele OPs, viel Nähen, Ambulanz, super Team Gefäß: OPs, Nähen, nettes Team Thorax: man wird sehr schnell in das Team eingebunden	Viszeral: teilweise muss man lange bleiben obwohl nichts zu tun ist.	
Student 13	Ja	Die meisten Ärzte sind wirklich sehr nett und erklären auch gerne auf Nachfrage. Das PJ wird gut Vergütet.	Aufenthalt in der Gefäßchirurgie und Thoraxchirurgie. Hier wird man gut betreut, in die Stationsarbeit miteingebunden und lernt vieles neues dazu. Eine Rotation in die Anästhesie ist auf jeden Fall empfehlenswert. Positiv überrascht hat mich die Rotation in die plastische Chirurgie.	Keine PJ Fortbildung, selbst die zentrale PJ Fortbildung in der Uniklinik fand nicht regelmäßig statt.	PJ Fortbildungen regelmäßig
Student 14	Ja	man die Möglichkeit hat, alle fünf chirurgischen Abteilungen des Hauses kennenzulernen. Die Stimmung und der zwischenmenschliche Umgang sind sehr angenehm. Es werden einem viele Freiheiten gegeben, um Einblicke zu bekommen.	Es gibt einen sehr netten Umgang untereinander. Mir hat gut gefallen, dass auf meine individuellen Interessen eingegangen wurde. Ich durfte viel in den OP und hatte das Gefühl, dass alle sehr motiviert sind. Orbis-Zugang; Umkleidekabine mit eigenem Spint waren weitere Pluspunkte.		
Student 15	Ja	Viel selbstständiges Arbeiten, Gute	Rotationen in viele Abteilungen		

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 16	Ja	<p>Arbeitsatmosphäre, Gute Verpflegung, sehr nette Assistenten, Viel OP-Zeit</p> <p>im gesamten Haus eine sehr angenehme Arbeitsatmosphäre herrscht und man als PJler sehr geschätzt wird. Selbst wenn man nicht sehr Chirurgie interessiert ist, kann man hier ein wirklich tolles und spannendes, aber auch entspanntes Tertial haben.</p> <p>Man kann sich die Rotationen als PJler selbstständig einteilen und auch immer in die Ambulanz gehen. Man lernt gut nähen und die Zeit im OP macht wirklich Spaß (meine OP Lust hielt sich vor diesem Tertial in Grenzen). Wenn man ein bisschen Interesse zeigt, erklären alle wirklich sehr gerne und ausführlich.</p> <p>Dr. Gick ist es sehr wichtig, dass man sich als PJler wohl fühlt und setzt sich sehr dafür ein.</p>	<p>möglich, Teams teilweise sehr motiviert für Lehre,</p> <ul style="list-style-type: none"> - viele Rotationsmöglichkeiten, vor allem die Anästhesierotation - kostenloses Essen - angenehme Stimmung in allen Abteilungen - Zeit in der Ambulanz 	<ul style="list-style-type: none"> - es fanden im gesamten Tertial leider keine PJ-Fortbildungen statt 	<ul style="list-style-type: none"> - PJ Fortbildungen
Student 17	Ja	<p>das ärztliche Personal und auch das Pflegepersonal sehr nett sind und einen sehr wertschätzend behandeln. Ich hatte immer das Gefühl Teil des Teams zu sein. Außerdem wurde man nicht als Hakenhalter ausgenutzt und konnte auch mal einen Tag auf Station verbringen, wenn man wollte. Es hat</p>	<p>Besonders gut hat mir das Klima zwischen den Kollegen gefallen und dass die Arbeit wertgeschätzt wurde. Außerdem gab es eine Angestellte für die Blutabnahmen, sodass man eigentlich immer bei den Visiten dabei sein konnte. Das Essen war auch sehr lecker ;)</p>	<p>Leider konnte ich nicht so oft nähen, weil es entweder wegen der OP Zeit schnell gehen musste oder die Naht schön aussehen sollte. Das Problem ist glaub ich, dass jeder immer sagt, beim nächsten Mal darfst du nähen und dann aber PJler und Assistenten routieren, wodurch es oft kein nächstes Mal gab.</p>	<p>Ich hätte mir trotz Corona kurze Fortbildungen gewünscht einmal die Woche (evtl. dann in kleineren Gruppen. Aber die Assistenzärzte haben eigentlich immer gerne Fragen beantwortet, deshalb war der Ausfall nicht ganz so schlimm.</p>

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		richtig viel Spaß gemacht dort zu arbeiten.			
Student 18	Ja	Bin per se kein Chirurgie fan gewesen. Insgesamt gab es aber in allen Abteilungen nette Ärzte, an die man sich halten konnte.	Dienste machen! Schichtenplan hängt bei den Viszeralchirurgen aus, da kann man sich dann mit den netten absprechen, dass man mit will. Im Dienst gibts deutlich mehr Freiheiten, als tagsüber.	Es gab keine feste Ambulanzrotation, sondern man konnte hin, wenn man Zeit hatte. Hin und wieder war dann leider aber schon jemand dort. Insgesamt hatte ich trotzdem sehr viel Zeit in der NA und konnte weitreichend selbstständig arbeiten.	Es gab (teilweise coronabedingt) überhaupt keine Fortbildungen.
Student 19	Ja	Viele Rotationsstellen. Gute Stimmung in fast allen Teams.	Anleitung in Doppler-Sonographie in der Gefäßchirurgie	Lange viszeralchirurgische OPs, bei denen man nur den Rücken des Operateurs gesehen hat.	-
Student 20	Ja	Für Leute die nicht an Chirurgie interessiert sind, ist es dennoch ein gutes Tertial, da sich vor allem einige OÄ bemühen, einem viel beizubringen und vielleicht sogar noch von Chirurgie zu überzeugen	<ul style="list-style-type: none"> - Rotation in die Anästhesie - eigener Spind, Schlüssel etc. - Essensmarken - Studientage konnte man sich frei einteilen - wenige Blutentnahmen, da es einen Blutentnahmedienst gibt 	<ul style="list-style-type: none"> - in einigen Abteilungen musste man einfordern, etwas beigebracht zu bekommen - PJ-Fortbildungen haben nicht stattgefunden (wegen Corona) 	eventuell einen PJ-Koordinator pro Abteilung, da der eigentliche Koordinator zur UCH gehört und dann gewisse Probleme in anderen Abteilungen nicht lösen konnte, sich in der entsprechenden Abteilung jedoch niemand zuständig fühlte.
Student 21	Nein	der Umgangston in vielen Abteilungen, hat mir nicht gut gefallen. Ich habe mitbekommen, wie sich über Patienten lustig gemacht und schlecht über sie geredet wird. Es kommt auch vor, dass Witze auf Kosten von Pjlern gemacht werden. Das finde ich nicht in Ordnung und ist für mich ein klares Kriterium, um	Mir hat besonders gut gefallen, dass man in viele unterschiedliche Abteilungen rotieren konnte. Dadurch konnte man Einblick in verschiedene Krankheitsbilder bekommen. Zudem finde ich es gut, dass man kostenlos Mittagessen konnte.	Es gab so gut wie gar kein Bedside Teaching. Die Visiten verliefen manchmal so schnell, dass ich keinen Überblick hatte, was welcher Patient hat, was gemacht wird etc. Auf meine Nachfragen wurde dann nur ganz kurz eingegangen und zum nächsten Patienten gehuscht. Manchmal musste ich die Visite unterbrechen oder konnte garnicht	Ich würde mir wünschen, dass einige Ärzte ihre Ausdrucksweise hinsichtlich Patienten und Pjlern ändern würden. Zudem sollte man als Pjler besser im OP eingeführt werden; d.h worauf muss ich achten, wenn ich am OP-Tisch stehe, wie soll ich einen Haken halten etc. Feste Aufgabenverteilungen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

das PJ-Tertial nicht weiter zu empfehlen.
Es gab viele Ärzte, die sehr nett waren und sich nicht so verhalten haben und versucht haben, viel Lehre zu betreiben. Leider überwiegen bei mir aber die nicht so guten Erfahrungen, die ich gemacht habe und ich das PJ-Tertial in diesem Haus deshalb nicht weiterempfehlen möchte.

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

auf der Visite dabei sein, weil ich Viggos legen sollte bzw. Blutabnahmen machen sollte. Es gibt zwar einen Blutentnahmedienst, die Viggos und BE's, die aber im Laufe des Tages anfallen, werden durch die Pjler gemacht und das sind an einigen Tagen wirklich viele. Bei meinen ersten OP's wurde ich nicht richtig hinsichtlich dessen eingeführt, auf was ich konkret achten muss. Das führte dazu, dass ich oft Angst hatte, etwas falsch zu machen.

könnten dazu führen, dass man weiß, was man als nächstes erledigen kann und nicht ständig fragen muss, welche Aufgaben man als nächstes übernehmen kann.

Student 22	Ja	Man kann viel sehen (UC, GCH, ACH, ThoraxCh, Plastische) und auch in andere Bereiche rotieren (Anästhesie, interventionelle Radiologie) wenn man das möchte.	Gute Stimmung, Mittagessen inklusive, wenn man es einfordert bekommt man viel und gut erklärt.	Kein Kopftuch zugelassen (wurde mittlerweile geändert), Keine PJ Fortbildungen	
Student 23	Ja	Prinzipiell ja. Man bekommt einen großen und breiten Einblick in die Chirurgie. Auch die Tatsache, dass das Haus eine Thoraxchirurgie hat finde ich sehr gut. Allerdings bleibt für Chirurgie-Interessierte bei den gut besetzten Teams selten was übrig, was man als Pjler tun kann.	Die Ambulanz und den OP. Hier wird man tatsächlich gebraucht und kann sich einbringen.	Auf Station fühlt man sich meisten überflüssig und macht nur Aufgaben wie Viggos legen, Blutabnehmen.	Geregelter PJ Unterricht - auch während Corona. Ob das dann über Zoom oder eine andere Plattform muss organisierbar sein.
Student 24	Ja	Weiterempfehlen weil der Umgangston im OP und auf Station sehr freundlich und zuvorkommend ist. Wer Interesse zeigt, dem wird	Operativ habe ich viel gelernt (Nähen, kleinere Eingriffe unter Anleitung selber durchführen), nettes Team in allen Abteilungen.	Alle Fortbildungen sind ersatzlos ausgefallen (mit der Corona-Begründung), dabei haben wir uns jeden morgen in beengten	Online Fortbildungen

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

einiges beigebracht, vor allem operativ. Allerdings ist liegt hier auch das Problem: wer eventuell etwas zurückhaltender ist, wird nicht gesehen und dementsprechend nicht gefördert. In manchen Abteilungen (GCH) ist es extrem chaotisch, keiner hat Zeit einem während des Stationsablaufes etwas beizubringen. Allerdings darf man hier im OP viel machen. Throaxchirurgie sehr zu empfehlen (tolles Team, tolle Lehre).

Räumen zur Übergabe getroffen, ein Ersatz mittels online Meeting wurde nicht angestrebt.
Teilweise nur zum Blutabnehmen, Reha-Anträge stellen benötigt ohne Zeit für Lehre.

Student 25

Nein

-fast gar keine Einbindung ins Team
-keine Interesse an Lehre auf der Station
-die PJ'ler waren da nur für Blutentnahme, Viggos und Hacken zu halten

-die Möglichkeit in vielen Abteilungen zu rotieren
-die Möglichkeit in der OP fragen zu stellen

-keine einzige PJ-Fortbildung
-keine Möglichkeit Patienten selbständig zu betreuen
--auf den Visiten wurden nichts erklärt

-regelmäßigere Fortbildungen
-bessere Einbindung der PJ'ler ins Team

Student 26

Ja

Student 27

Ja

Insgesamt ein gutes Chirurgie-Tertial. Man soll die drei großen chirurgischen Stationen besetzen (Unfall-, Gefäß-, Allgemeinchirurgie). Je nachdem welche Ärzte auf Station sind, ist die Zeit dort mehr oder weniger lehrreich.
Schade war, dass aufgrund der Corona-Pandemie kaum PJler im OP eingeteilt waren, man also nicht

Die Zeit in der Ambulanz, die OPs (mit der Ausnahme weniger Oberärzte ist dort wirklich gute Stimmung).
Es gibt Essensmarken! Die Cafeteria ist sehr ordentlich.
Wir wurden als PJler gefragt, die Krankenhausmitarbeiter

Trotz mehrfachen Bitten fanden keine Fortbildungen für PJler statt (angegebener Grund Covid-Pandemie, keine passenden Räumlichkeiten)
Die Zeit in der Gefäßchirurgie ist mir in schlechter Erinnerung geblieben. Die Oberärzte nahmen sich kaum Zeit zur Lehre, weder im Stationsalltag noch im Rahmen von

Fortbildung für PJler, mehr Lehre auf den Stationen. Mehr Zeit im OP!

**Ich kann das PJ-Tertial hier
weiterempfehlen / nicht
weiterempfehlen, weil...**

regelmäßig in den OP kam, denn dort war die Zeit meist interessant.

Am besten war die Stimmung insgesamt in der Thoraxchirurgie, dort wird man als PJler sehr aktiv eingebunden und bekommt sehr viel erklärt, darf Thoraxdrainagen unter Aufsicht legen, mit in den OP wann immer man möchte etc.

Auf der Allgemeinchirurgie auch gute Stimmung, man geht mit auf die Visiten, macht Aufnahmen etc. Dort muss man allerdings bis zur Nachmittagsbesprechung bleiben, auch wenn seit mittags nichts mehr zu tun ist.

In der Gefäßchirurgie hat es mir persönlich am wenigsten gefallen, dort muss man sehr viele Blutabnahmen machen und Zugänge legen, bekommt selten etwas erklärt und ist bei der Visite dafür zuständig, diese am PC zu dokumentieren, was bei ca. 30 sek Redezeit pro Patient sehr stressig ist, zudem wird einem gefühlt jedes Mal die Tür halb vor der Nase geschlossen und man kommt mit dem PC-Visitenwagen kaum noch ins Patientenzimmer. Obwohl man

Mir hat besonders gut gefallen:

durchzuführen auf freiwilliger Basis. Das Impfteam mit Orga, Verwaltung, Betriebsarzt, Pflege etc. war unfassbar nett.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Fortbildungen.

**Folgende Verbesserungsvorschläge
habe ich an die Ausbildungsklinik:**

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

teilweise den ganzen Tag herumrennt, kriegt man sehr wenig Anerkennung. Einige Assistenzärzte übertragen gerne ihre Drecksarbeit (Telefonate, Briefe, Anträge) auf PJler. Wäre ok, wenn man sich Zeit für die Ausbildung nehmen würde. Passiert aber selten.

In der Ambulanz ist man nicht wochenweise eingeteilt, sondern muss schauen, wann gerade nichts zu tun ist auf Station. Dann lohnt es sich meist sehr, in die Ambulanz zu gehen, wo man oft eigene Patienten bekommt.

Mir hat besonders gut gefallen:

Die Einarbeitung in der Unfallchirurgie.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Viele unserer PJler haben bei den Impfungen gegen Corona im Haus geholfen. Leider musste der Rest daneben alleine die Stationsaufgaben übernehmen. Ist dann der Blutentnahmedienst ausgefallen (was regelmäßig der Fall war), war keine Zeit für Lehre oder Visitenteilnahme.

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Ohne die Coronaauswirkungen ist das Haus eine sehr gute Ausbildungsadresse. Die Impfeinsätze der PJler hätte nicht auf Kosten der übrigen PJler die die Station stemmen fallen müssen.

Student 28

Ja

Besonders in der Unfallchirurgie war man als PJler sehr gut aufgehoben was die Lehre angeht. Coronabedingt habe ich in den anderen Rotationen nur wenig in den OP schauen können.